

Innovation – Wesensmerkmal Paritätischer Arbeit

Auftrag und Ziel Sozialer Arbeit ist es, Menschen in schwierigen Lebenslagen zu unterstützen sowie auf gesellschaftliche, politische und rechtliche Rahmenbedingungen hinzuwirken, die soziale Ungleichheit reduzieren und selbstbestimmtes Leben ermöglichen. Veränderte Lebens- und Arbeitsformen sowie leere öffentliche Kassen bilden gegenwärtig den Rahmen, in dem sich Soziale Arbeit vollzieht und entfaltet. Gemeinnützigen sozialen Diensten kommt in dieser Situation eine zentrale Rolle bei der Förderung gesellschaftlicher Wohlfahrt zu. Der Paritätische Wohlfahrtsverband – als Zusammenschluss von Organisationen, Einrichtungen und Gruppierungen, die für andere oder als Selbsthilfe Soziale Arbeit leisten – blickt auf eine lange Tradition innovativer Sozialer Arbeit zurück. Wohlfahrtspflege musste in der Vergangenheit dynamisch sein und muss es in der Zukunft bleiben, da sich die Arbeit am Menschen immer am Leben der Menschen orientieren muss. Gesellschaftlicher Wandel ist damit eine Triebfeder von Innovation, auch und gerade im Paritätischen.

Der Paritätische begrüßt daher die verschiedenen Initiativen und Bemühungen auf nationaler und europäischer Ebene, den Wert sozialer Innovationen zu verdeutlichen und förderliche Rahmenbedingungen zu schaffen.

Soziale Innovation im Paritätischen

Der Paritätische versteht unter sozialen Innovationen neue Wege der Sozialen Arbeit, die darauf gerichtet sind, unter Einbeziehung der Betroffenen die Lebenssituation von Menschen zu verbessern und gesellschaftliche Wirksamkeit zu erreichen. Soziale Innovationen sind nicht auf die Entwicklung neuer Produkte beschränkt, sie bewirken vielmehr einen Nutzen, der unterschiedlich gestaltet werden können und sich auf das gesellschaftliche Umfeld, die Organisation, den Prozess, die Leistung und die Finanzierung beziehen.

Soziale Arbeit ist werteorientiert. Sie vollzieht sich im Zusammenwirken von Menschen und unterscheidet sich damit grundsätzlich von Produktinnovationen. Soziale Innovationen sind an dem Ziel der Förderung von Selbstbestimmung und der Vermeidung von Ungleichheit orientiert und setzen einen Prozess der ständigen Überprüfung und Anpassung von Angeboten und Verfahren an dieses Ziel voraus.

Innovationen sind relativ, d. h. von Zeit und Raum abhängig. Was an einer Stelle neu ist, ist woanders möglicherweise schon die Regel. Was vor 20 Jahren die Regel war, kann heute wieder innovativ sein. Was an einem Ort funktioniert, muss an einem anderen nicht zwingend die gleiche Wirksamkeit entfalten. Innovative soziale Arbeit setzt gute Kenntnis des lokalen (und regionalen) Kontextes, der Lebenssituation und Bedürfnislagen, und Vernetzung voraus. Soziale Innovation wird vor Ort, im konkreten Lebensalltag von Menschen wirksam und spürbar.

Offenheit, Toleranz, Vielfalt: Selbstverständnis und Auftrag des Paritätischen

Der Paritätische versteht sich als Verband von Vereinen und Initiativen, die Vielfalt nicht nur respektieren, sondern als Bereicherung verstehen und fördern. Unterschiedliche Ansätze für Selbst- und Fremdhilfe sind dafür konstitutiv. Sie tragen den unterschiedlichen Bedürfnissen der Menschen Rechnung und ermöglichen eine frühzeitige Anpassung an sich wandelnde Rahmenbedingungen. Im Sinne von „Empowerment“ setzt der Paritätische auf die aktive Mitwirkung betroffener Menschen an der Gestaltung ihrer Lebensbedingungen. Der Paritätische will Freiräume für Selbstorganisation und Selbsthilfe schaffen und Menschen zu Engagement und zur Umsetzung ihrer Ideen ermutigen. Vielfalt, Freiräume und Partizipation sind Grundlagen für Innovationsprozesse.

Innovatives Handeln hat im Paritätischen eine Heimat und eine Tradition. Seit seiner Gründung 1924 hat sich der Paritätische auch gegen Widerstände traditioneller Wohlfahrtsverbände entwickelt, neue Arbeitsfelder erschlossen und sich für unterschiedlichste gesellschaftliche Gruppen geöffnet. Die Verbindung unterschiedlicher Traditionen unter dem Paritätischen Gleichheitszeichen hat sich seitdem zum Markenzeichen der Parität entwickelt.

Der Paritätische und seine Mitglieder praktizieren innovative Ansätze und fördern die Fortentwicklung der Sozialen Arbeit. Die Geschichte des Paritätischen ist eng verbunden mit der Entwicklung innovativer Formen der Sozialen Arbeit wie beispielsweise durch die Selbsthilfe, freiwilliges soziales Engagement, der Mutter-Kind-Läden und anderer Bildungs- und Erziehungsangebote. Die Verbesserung von Lebensbedingungen ist seit jeher eine Triebfeder der Paritätischen Arbeit. Dabei kombiniert der Paritätische konkrete Hilfestellungen in Einrichtungen vor Ort mit seiner Rolle als Anwalt sozial Benachteiligter. Er zeigt soziale Missstände auf und wirkt durch engagiertes Handeln auf eine Sozial- und Gesellschaftspolitik hin, die die Ursachen von Benachteiligung beseitigt und selbstbestimmtes Leben ermöglicht. Denn erst die Kombination aus konkreten Hilfestellungen und strukturellen Veränderungen kann nach Auffassung des Paritätischen zu dauerhaften Verbesserungen führen.

Als Dachverband von über 10.000 selbstständigen Organisationen sieht der Paritätische seine Aufgabe aber auch darin, Einrichtungen durch Beratungsprozesse in ihrer Innovationsfähigkeit zu unterstützen sowie die Verbreitung von Innovationen in Bottom-up-Verfahren zu fördern. Konzeptionelle Pluralität und geographische Verteilung werden hier zur Ressource.

Der Paritätische befördert mit seinen dezentralen Strukturen innovative Prozesse. Er ist nicht als zentralistischer Konzern, sondern als Dachverband gemeinnütziger sozialer Dienste organisiert, indem rechtlich eigenständige Organisationen mitwirken und ihre Anliegen und Ideen aus der Sozialen Arbeit vor Ort in eine lebendige Verbandsarbeit einbringen. Offenheit, Toleranz und Vielfalt – die Grundsätze des Paritätischen – bringen soziale Innovationen im gemeinsamen Dialog hervor.

Der Paritätische sieht seine Verantwortung sowohl in der Ermöglichung von innovativer Sozialer Arbeit wie auch in ihrer Verstetigung. Innovative Formen müssen, sofern sie sich bewähren, in Regelstrukturen überführt werden.

Innovation als Wesensmerkmal Sozialer Arbeit im Paritätischen

Innovationsfähigkeit ist nicht an eine besondere Organisationsform gebunden, aber sie wird durch gemeinnützige und partizipative Organisationsformen, wie sie typisch für die Organisationen im Paritätischen sind, befördert. Gemeinnütziges Handeln ist an den Interessen der Menschen ausgerichtet und unterscheidet sich fundamental von einem an Gewinn orientierten Wirtschaftsmodell. Bei gemeinnützigen Einrichtungen und Diensten in Deutschland ist diese soziale Zweckbindung festgeschrieben und unterliegt der Kontrolle. Darüber hinaus ist die Organisationsstruktur der gemeinnützigen Vereine auf Partizipation und Mitbestimmung gerichtet. Die Förderung gemeinnützigen Handelns gegenüber gewinnorientierten Initiativen ist Grundlage und Voraussetzung für mehr Innovation in und mit der Wirtschaft.

Neben den gemeinnützigen sozialen Organisationen hat sich in den vergangenen Jahren unter dem Oberbegriff der „Social Entrepreneurs“ eine weitere soziale Ziele verfolgende Gruppe herausgebildet. Als „Social Entrepreneurs“ werden einzelne Unternehmerpersönlichkeiten bezeichnet, die auch soziale Ziele verfolgen. Anders als die gemeinnützigen Unternehmen in der Freien Wohlfahrtspflege schließen „Social Entrepreneurs“ eine Ausschüttung von Gewinnen nicht aus. „Social Entrepreneurs“ orientieren sich an demokratischen und sozialen Prinzipien, ohne dass ihre eigene Organisation deshalb – wie bei gemeinnützigen Vereinen - auf Partizipation und Repräsentation angelegt sein muss. Ihr Engagement ist advokatorisch auf die Interessen Dritter gerichtet.

Häufig wird versucht, einen Gegensatz zwischen dem unternehmerischen Handeln gemeinnütziger sozialer Organisationen und „Social Entrepreneurs“ zu konstruieren. Eine solche Entgegensetzung geht jedoch an der gesellschaftlichen Wirklichkeit vorbei. In der Praxis verfolgen beide Gruppen ähnliche Ziele. Wenn sie sich dabei unterschiedlicher Organisationsformen und Ansätze bedienen, befördert das den Wettbewerb im Sinne der gemeinsamen Anliegen. Dies begünstigt innovative Prozesse ebenso wie Innovationen durch die organisatorische und ideelle Vielfalt im Paritätischen gefördert werden. Längst arbeiten gemeinnützige Dienste und „Social Entrepreneurs“ dabei zusammen, sind „Social Entrepreneurs“ doch häufig auf die Organisationskraft und lokale Verankerung der gemeinnützigen Dienste angewiesen, um ihre eigenen Ideen zu verbreiten. Der Paritätische begrüßt den Wettbewerb zwischen verschiedenen Akteuren bei der Förderung von Innovation in der Sozialen Arbeit. Er betont die Bedeutung einer immer wiederkehrenden Auseinandersetzung über die beste Art der Leistungserbringung, Angebots- und Verfahrensgestaltung, um die Selbstbestimmung der Betroffenen zu fördern und soziale Ungleichheit zu mindern. Bestehende Herausforderungen, wie die Verwirklichung einer inklusiven Gesellschaft, die Überwindung eines segregierenden Schulsystems, die Förderung bürgerschaftlichen Handelns oder die Bekämpfung von Langzeitarbeitslosigkeit, machen ein konstruktives Miteinander verschiedener Akteure nötig.

Innovationsfördernde Räume schaffen

Innovation bedarf notwendiger Freiräume, in denen sich Ideen und Engagement entfalten können. Diese Freiräume dürfen sich dabei nicht nur auf Modellprojekte beschränken. In der Praxis sind viele Träger und Einrichtungen mit überbordenden Antragsverpflichtungen und Detailregelungen konfrontiert, die die Freiheit gemeinnützigen Handelns in unnötiger Weise einschränken und innovatives Handeln erschweren.

Der Paritätische sieht die Bürokratisierung und Verrechtlichung sozialen Handelns mit Sorge. Innovative Soziale Arbeit muss politisch gewollt und praktisch unterstützt werden. Die Forderung nach sozialen Innovationen darf nicht das Feigenblatt für Kosteneinsparungen sein.

Soziale Innovationen bedürfen einer engen Zusammenarbeit und des Austausches zwischen dem Paritätischen, seinen Mitgliedsorganisationen und Ausbildungs- und Forschungseinrichtungen. Die Entwicklung von Innovationen und deren nachhaltige Umsetzung in der Praxis braucht ein adäquates finanzielles und personelles Umfeld. Durch relativ isolierte Förder- bzw. Projektaktionen in der Praxis oder in der Theorie sind dauerhafte Ergebnisse kaum zu erwarten. Deshalb plädiert der Paritätische für eine enge und interdisziplinäre Verzahnung von Ausbildungs-, Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten der Hochschulen mit der praktischen Sozialen Arbeit der Mitgliedsorganisationen. Eine kontinuierliche Personalentwicklung und die Förderung von Neugründungen sind wesentliche Elemente einer Paritätischen Innovationsstrategie. Gemeinnützige soziale Organisationen müssen dabei diskriminierungsfreien Zugang zu öffentlichen Fördermitteln bekommen, wie sie auch der gewerblichen Wirtschaft gewährt werden. Ein solches Vorgehen hat sich z. B. für Produktinnovationen in der gewerblichen Wirtschaft als Standard bewährt.

Besonderheiten in den einzelnen Handlungsfeldern Sozialer Arbeit müssen berücksichtigt werden. Während beispielsweise in der Jugendhilfe Innovation durch die Wahrnehmung der Wunsch- und Wahlrechte der Bürgerinnen und Bürger im sozialrechtlichen Dreiecksverhältnis befördert wird, müssen Träger der Beschäftigungsförderung sich an öffentlichen Ausschreibungen beteiligen. Diese stark wirtschaftlich und wettbewerblich orientierten Verfahren führen allerdings keineswegs zu Innovation, sondern behindern diese. Zu detaillierte und standardisierte Verfahren ersticken jegliche Kreativität schon im Keim.

Wider die Ökonomisierung der Gesellschaft: Wert und Wirkung Sozialer Arbeit

Soziale Arbeit hat einen Wert, der sich nicht in ökonomischen Kennziffern abbilden lässt. Wer den Erfolg sozialer Arbeit in abstrakten Kennziffern abbilden will, betreibt eine realitätsfremde Banalisierung sozialer Prozesse. Das enthebt Soziale Arbeit nicht von ihrer Verantwortung, effizient und zielorientiert zu arbeiten. Die Übertragung eindimensionaler Ökonomisierungsstrategien auf soziale Dienste wird den Interessen und Anliegen der Menschen jedoch nicht gerecht. Der Erfolg und die Wirkung Sozialer Arbeit lassen sich nur unter Einbeziehung der Bedarfe und Rückmeldungen der Betroffenen darstellen. Wirkungsmessung und Qualitätsmanagement in der Sozialen Arbeit können deshalb nur unter aktiver Einbeziehung von Betroffenen und Beschäftigten betrieben werden. Erst die Kombination aus objektiven, quantitativen Größen und subjektiven Verbesserungen im Lebensalltag der Betroffenen bildet die Wirksamkeit sozialer Arbeit annähernd ab.

In der Vergangenheit wurde häufig die Dokumentation von Verfahren und Prozessen über das Ergebnis gestellt. Professionelle Soziale Arbeit setzt regelorientierte Verfahren und Transparenz voraus. Sie darf sich darin aber nicht erschöpfen. Qualitätsentwicklungsstrategien und Leistungsnachweise Sozialer Arbeit müssen sozialpolitischen und ethischen Normen genügen und unter Einbeziehung der Betroffenen in einem kontinuierlichen, an „guter Praxis“ orientierten Verfahren entwickelt werden. Im Mittelpunkt müssen dabei die Interessen der Betroffenen stehen.

Der Paritätische trägt zu einer Kultur bei, in der sich Innovationen entwickeln, neue Wege ausprobiert und Prozesse flexibel gestaltet werden können. Er wirkt auf Bedingungen hin, in der auch Scheitern und Misserfolgen möglich sind. Wer Neues entwickeln will, der braucht ein Mindestmaß an Handlungsfreiheit. Sozialunternehmen brauchen für notwendige innovative Projekte notwendige Finanzmittel. Dringend erweitert werden müssen die Möglichkeiten zur Gründungsförderung und Investitionskostenförderung.

Der Paritätische begrüßt, dass die Europäische Kommission für die kommende Förderperiode der Strukturfonds 2014 – 2020 Innovation als eigenen Schwerpunkt der Regionalförderung benannt hat. Der Europäischen Union kommt bei der Förderung sozialer Innovation besondere Verantwortung zu; im Bereich der Förderung gemeinwohlorientierter Sozialer Arbeit, aber auch bei der grenzüberschreitenden Profilierung der Bedeutung der Sozialwirtschaft und dem grenzüberschreitenden Austausch von Ideen und hochqualifizierten Fachkräften. Dabei darf es keine Diskriminierung ausgerechnet der gemeinwohlorientierten sozialen Organisationen gegenüber anderen Akteuren geben.

Die Europäische Kommission hat die daraus resultierenden Herausforderungen erkannt. Sie betont zu Recht die Bedeutung gemeinnütziger Organisationen für die Schaffung von Angeboten für bislang unerfüllte Bedürfnisse – beispielsweise für neue Dienstleistungen im Bereich Bildung und Inklusion – und ihren Beitrag zu einem intelligenten Wachstum. Indem gemeinnützige Organisationen den Menschen in den Mittelpunkt ihres Handelns stellen, tragen sie zur sozialen Kohäsion bei, wirken an der Verwirklichung der EU 2020-Ziele mit und stellen die Weichen für soziale Veränderungen.

Im Mittelpunkt Sozialer Arbeit steht der Mensch in der Gesellschaft. Anstelle einer verfehlten Ökonomisierung des Sozialen muss es um die soziale Gestaltung und auf Inklusion ausgerichtete Gestaltung wirtschaftlicher Prozesse gehen. Die Vielfalt verschiedener Methoden und Ansätze hierzu ist eine Grundbedingung zur Verwirklichung sozialer Innovationen. Sie zu entwickeln und zu fördern, ist Aufgabe und Ziel Sozialer Arbeit im Paritätischen.